

DAS HAT TRADITION!

Bräuche

Junggesellen-Abschied und andere Feste

Kommt Ihnen beim Ausgehen eine Truppe außer Rand und Band entgegen, mittendrin eine Gestalt, verkleidet als Kloschüssel, Frosch, Baby oder Krankenschwester? Jemand will Ihnen aus einem kleinen Bauchladen zum Beispiel ein Kondom verkaufen? Und Sie bekommen einen Lutscher, eine Blume oder einen Kuss? Dann lernen Sie gerade die westfälische Variante des Junggesellen-Abschieds kennen. Die Paare feiern – streng nach Geschlechtern getrennt – ihren letzten Abend vor dem Start in das Eheglück.

Einen ähnlich karnevalistischen Eindruck machen die Cliquen, die sich

vor dem *Friedenssaal* treffen, meistens ausgestattet mit einem Bolterwagen voller Bierkisten, um ein Geburtstagskind die Rathaustreppe fegen zu lassen: Dazu sind nämlich die Männer verdonnert, die bis zum 30. Lebensjahr noch nicht verheiratet sind – und nur der Kuss einer Jungfrau kann sie erlösen. Das soll aber nicht der einzige Grund für die steigende Zahl der Singles in der Domstadt sein.

Wenn Sie hierzulande jemand in der Weihnachtszeit zum *Stephanus steinigen* einlädt, brauchen Sie nicht zu fürchten, dass es sich um eine Barbarei handelt, bei der Menschen zu Schaden kommen. Im 19. Jahrhundert war für junge Leute im Münsterland am zweiten Weihnachtsfeiertag der Besuch eines Wirtshauses obligatorisch. Da der 26. Dezember ja auch der Tag des Märtyrers Stephanus ist, bekam dieser Ritus den

Ach, wie ist es wunderbar,
Stefan wird heut 30 Jahr!
Doch noch ohne Ehesegen
muß er die Rathaustreppe fegen.
Heute um drei schwingt er den Besen,
nur eine Jungfrau kann ihn erlösen.
Wir wünschen Dir noch viele Jahre
Glück, Gesundheit und schöne Tage!

Deine Clicke (Hacki, Steffi, Tube, Günni u. Tina)



Solche Anzeigen sind in Münsters Tageszeitungen keine Seltenheit.